

Zeitschrift: Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 22 (1896)

Zeitschrift: Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweundzwanzigster Jahresbericht

des

Pestalozzianums

(Schweizerische permanente Schulausstellung)

in

Zürich.

Umfassend das Jahr 1896.

Zürich III
Buchdruckerei von Emil Rüttg
1897.

Zweiundzwanzigster Jahresbericht

des

Pestalozzianums (der schweiz. perm. Schulausstellung)

in Zürich

—> 1896 <—



Wie schon letztes Jahr, und aus den nämlichen Gründen, gedenken wir uns in unserem Berichte möglichst der Kürze zu befeissen und uns wesentlich auf eine mehr statistisch gehaltene Skizze der Hauptdaten zu beschränken. Die Entwicklung des Institutes war eine durchaus normale; wenn auch die Pestalozzifeier vom 12. Januar 1896 und die Arbeit für die Landesausstellung den Berichtersteller selbst und den Vizepräsidenten vielfach in Anspruch nahmen, sorgten die andern Mitglieder der Direktion und unsere Angestellten durch treue Mitarbeit dafür, dass in den innern Angelegenheiten diese Verhinderung nicht allzusehr empfunden wurde.

Freilich hat sich unsere Hoffnung, es werde das Pestalozzi-jahr dazu führen, die Gewinnung ausreichender Lokalitäten für ein ansehnliches und lebenskräftig ausgestattetes Pestalozzianum zu verwirklichen, im Laufe des Berichtjahres nicht erfüllt; aber wir konnten aus den bezüglichen Verhandlungen die ermutigende Ueberzeugung schöpfen, dass der ernste Wille da ist uns zu helfen, und dass die Ausführung nur eine Frage der Zeit sei.

In erfreulichster Weise haben der Bund, der Kanton und die Stadt Zürich ihre Subventionen an das Pestalozzianum gesteigert und uns dadurch die Mittel in die Hand gegeben, nicht nur die Anschaffungen auf ungefähr gleicher Höhe zu halten, sondern endlich auch ernstlich die Schulden, die aus frühern Jahrzehnten noch auf dem Pestalozzianum lasten, abzuführen; schon in gegenwärtiger Rechnung konnte der bezügliche Posten von ca. 2500 Fr. auf nahezu die Hälfte reduziert werden; wir hoffen, dass er in der Rechnung des Jahres 1897 überhaupt zum letzten Mal erscheint.

Ein schönes Zeichen der Anerkennung war für uns die goldene Medaille, die uns von der Jury der Gruppe XVII der Landesausstellung in Genf zugesprochen worden ist. Nicht als ob wir der Meinung wären, unsere bisherigen Leistungen berechtigen zu der höchsten Auszeichnung, die das Vaterland bieten könne; aber als Anerkennung des guten Willens, mit dem wir unter nicht immer leichten und ungehemmten Verhältnissen bestrebt waren, wenigstens das Mögliche zu erreichen, haben wir uns derselben gefreut. Jedoch mehr noch denn als Anerkennung unserer Vergangenheit fassen wir diese Ehrung auf als einen Sporn für die Zukunft. Wir denken viel höher von der Aufgabe einer schweizerischen Schulausstellung und eines Pestalozzianums, als dass wir uns schon am Ziele glaubten; jetzt, da die äussern Verhältnisse uns noch hindern, unser Institut zu der Entfaltung zu bringen, die uns vor Augen schwebt, gilt es durch treue Arbeit wenigstens am innern Ausbau planmässig und unentwegt zu arbeiten; das wollen wir auch tun; mehr ist uns beim besten Willen nicht möglich, so lange uns nicht Raum und Luft und Licht eine bessere äussere Entfaltung und Nutzbarmachung dessen, was wir bereits haben, gestattet; wir wiederholen auch heute: in der glücklichen Lösung der Lokalitätenfrage ist die unerlässliche Bedingung alles nachhaltigen Fortschrittes für uns, sie allein verbürgt uns, dass wir nicht schliesslich doch vergeblich gearbeitet haben; aber wenn sie einmal zur Tatsache wird, wenn wir auf Grund derselben in den Stand gesetzt werden mit vollen Segeln zu fahren — und wenn wir dazu in den Stand gesetzt werden, noch bevor mit den Jahren die Arbeitskraft zusammenbricht — dann hoffen wir den vollen Beweis zu leisten, dass wir wissen, was wir wollen, und dass, was wir wollen, Wert hat.

So wird man begreifen, dass unser Blick im Laufe des verflossenen Jahres manchmal sehnsüchtig in das Land der Zukunft hinübergeschweift ist. Ein schmerzliches Ereignis hat uns auch so recht lebhaft wieder die Bilder der Vergangenheit vor Augen geführt. Am 15. November 1896 starb unser lieber Freund August Koller, Stadtrat (früher Sekundarlehrer) in Zürich. Er war, wenn nicht der Begründer, so doch in den Entwicklungsjahren der schweizerischen permanenten Schulausstellung die Seele und bewegende Triebkraft derselben. Auch in der kritischsten Zeit hat seine heitere sanguinische Natur den Mut nie verloren; noch

entsinne ich mich, wie er einst, als ich schwankend geworden, ob es sich rechtfertige, für die damals fast aussichtslose Unternehmung weiterhin Kraft und Zeit einzusetzen, mit raschem zuversichtlichem: „Wir harren aus!“ entschied. Koller war für Andere zu jedem Opfer fähig, hatte für Alles, was dem allgemeinen Nutzen dienen konnte, einen offenen Sinn, ergriff es mit Feuereifer und betrieb es selbstlos. In spätern Jahren hat seine amtliche Stellung ihn der Betätigung für unser Institut nahezu völlig entzogen, aber die alte Liebe zu demselben und zu seinen ehemaligen Mitarbeitern war geblieben und wenn sich die Gelegenheit darbot, so trat sie auch sofort in alter Herzlichkeit wieder hervor. Seiner Gesinnung gegen das Pestalozzianum hat er in seinem letzten Willen Ausdruck gegeben; mehr noch als das Legat hat uns die Tatsache gefreut, dass er noch auf dem Sterbebett unser gedacht. Sein Bild, ein Geschenk seiner hinterlassenen Geschwister, grüsst nun Alle, die in unsere Sammlungen, zu denen er den Grund gelegt hat, eintreten. Möge es auf eine schöne Entwicklung unseres Institutes hinunterschaun. Du selbst aber, lieber Freund, lebe wohl und ruhe sanft in Frieden! Wir werden deiner nicht vergessen.

I. Verwaltung und Geschäftsverkehr.

Die Protokolle und die Geschäftsbücher unseres Sekretariats weisen für 1896 im Vergleiche mit 1895 folgende Zahlen auf:

	1896		1895	
1. Sitzungen der Verwaltungs-				
kommission	2 mit	7 Traktand.	2 mit	8 Traktanden
„ der Direktion	30 „	203 „	34 „	213 „
„ der Fachkommis-				
sionen	12 „	54 „	10 „	42 „
2. Korrespondenzen-Eingang	1906		1361	
„ -Ausgang	3577		4062	
3. Ansichtssendungen	548		561	
4. Rezensionsschriften	103		109	
5. Ankäufe	223 „	346 Nummern	292 „	323 Nummern
6. Schenkungen, Geber	484 Nummern		396 Nummern	
„ Gegenstände	1993		1592	
7. Ausleihsendungen, Eingang	743		685	
„ Ausgang	871 mit	2988 Stücken	839 „	3223 Stücken
8. Bestellungen und Aufträge, schriftliche Auskunftsbe- gehren etc.	522		531	
9. Besucherzahl	4724		4024	

Es ist vielleicht auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse zu erfahren, welche Entwicklung der Geschäftsverkehr seit Einrichtung eines ständigen Sekretariates (Ende 1886) genommen hat. Der Auszug des Herrn Sekretär Schläfli aus den Büchern giebt darüber Auskunft.

	Korrespond.- Ausgang	Ausleihverkehr Ausgang	Total der Ausgänge	Auskunftsbeg., Bestellungen etc. Eingang	Ansichts- sendungen Eingang	Total der Eingänge
1887	1267	132	1844	247	298	2137
1888	1633	145	2191	268	280	2522
1889	3679	329	4626	288	302	2872
1890	4163	377	4914	334	253	2809
1891	4698	575	5694	437	301	3296
1892	4381	547	5367	425	323	2891
1893	3692	532	4809	481	372	3213
1894	4343	640	5523	385	415	3154
1895	4062	825	5653	531	561	3643
1896	3577	871	5182	522	548	4305

II. Beziehungen nach Aussen.

a) **Union der Schulausstellungen.** Vorort des Jahres 1896 war Neuenburg. Es fanden 3 Delegirtenkonferenzen statt. Mit diesem Jahr ist die vierjährige Periode, für welche die Statuten in Kraft erklärt worden, zu Ende gegangen. An der Delegirtenkonferenz vom 2. Mai 1897 wurde der Wunsch ausgesprochen, die Union weiter bestehen zu lassen, und Zürich mit der Durchführung der Statutenrevision betraut.

b) **Beziehungen zum Schweizerischen Lehrerverein.** Dieselben sind die nämlichen geblieben wie im Vorjahr. Eine Antwort auf unsere Eingabe vom Oktober 1895 (s. Jahresbericht pro 1895, S. 4) ist uns bis zur Stunde nicht zugekommen.

c) **Landesausstellung in Genf.** Ueber unsere Beteiligung an der Ausstellung selbst verweisen wir auf den letzten Jahresbericht; wir fügen nur noch bei, dass die Organisation der historischen Abteilung von Gruppe XVII dem Pestalozzianum übertragen wurde. Weitere, mit der Landesausstellung zusammenhängende Arbeiten weist das Verzeichnis der Arbeiten des Archivbureau (Abschnitt VI) auf. Der Vizepräsident des Pestalozzianums, Herr Lehrer Bolleter, wurde von der zürcherischen Erziehungsdirektion mit der ebenso ehren- als mühevollen Aufgabe eines Kommissärs für die Unterrichtsausstellung des Kantons Zürich betraut.

III. Vorträge.

Im *zürcherischen Lehrerverein* hielt Herr Lehrer *Büchi*, Mitglied unserer Direktion, am 28. November 1896 ein Referat über das Thema: „*Das Pestalozzianum und die Lehrerschaft.*“

IV. Sammlungen.

Der Vorstand der Sammlungen, Herr Lehrer *Büchi*, führte im Berichtsjahre die *vollständige Bereinigung unsers Sammlungsinventars* durch und

erstellte einen *neuen Katalog* desselben (inkl. Schulbücher), mit dessen Druck in den nächsten Wochen begonnen werden soll.

Grössere *Anschaffungen*: Dynamo-Maschine und andere elektr. Apparate für Schulen; Relief von Luzern und Umgebung; Schnitzmodelle und Modelle für perspektivisches Zeichnen; Modelle für Handfertigkeit nach dem Pariser Lehrgang; Muster zu weiblichen Kunstarbeiten u. s. w.

Grössere *Schenkungen* von Herrn K. Däniker-Keller, Frau Prof. Meyer-Keyser in Zürich, Müller, Fröbelhaus Dresden, Schulbücherverlag Hildesheim, Buchhandlung Fehr in St. Gallen, Payot in Lausanne, Schultze in Köthen, Prof. Kinkelin in Basel, Schulsekretär Zollinger u. s. w.

Spezial-Ausstellungen fanden statt:

1. 1. Juni bis 20. Juli 1896 Stufengang des Handfertigkeitkurses in Winterthur.
2. 20. September bis 24. Oktober 1896 Arbeiten in Cartonage, Hobelbank und Veranschaulichsmitteln vom schweiz. Handfertigkeitkurs in Genf.
3. 7. Dezember 1896 bis 4. Januar 1897. Weihnachtsausstellung von Jugendschriften.

V. Lesezimmer, Archiv und Bibliothek.

Es lagen im Lesezimmer 101 Zeitschriften (1896: 94) auf.

Grössere *Schenkungen* für Archiv und Bibliothek erhielten wir vom Eidg. statistischen Bureau, dem Eidg. Departement des Innern, den kantonalen Erziehungsdirektionen u. s. w.; ferner vom Berliner Lehrerverein, Buchhandlung Gressler in Langensalza, Prof. Horner in Freiburg, Auer, Sekundarlehrer in Schwanden, Prof. Guex in Lausanne, Prof. Kinkelin in Basel, Seminardirektor Baumgartner in Zug, Schulsekretär Zollinger, Dr. Fr. Staub in Zürich, K. Däniker-Keller u. s. w.

Ferner für die Weihnachtsausstellung von Jugendschriften von den Verlegern: Baumann in Dülmen (12), Weise in Stuttgart (12), Flemming in Glogau (10), A. Köhler in Dresden (9), Bardtenschleger in Reutlingen (9), Jäger & Kober in Basel (7), Hermann in Zwickau (6), St. Geibel in Altenburg (4), Schreiber in Esslingen (3), F. Hirt & Sohn in Leipzig (3), Trewendt in Breslau (3), Schlössmann in Gotha (2), Gundert in Stuttgart (2), Geibel & Backhaus in Leipzig (2), Levy & Müller in Stuttgart (2), Müller zur Leutpriesterei in Zürich (2), Nauck in Berlin, Kirsch in Wien, „Vorwärts“ in Berlin, Woywood in Breslau, Braumüller in Wien (je 1).

Die Benützung des Archivs war insofern im Berichtsjahr eine ungewöhnlich intensive, als ein bedeutender Teil der schweizerischen Aktenstücke dem Bearbeiter der *schweizerischen Schulstatistik*, Herrn Erziehungssekretär Dr. Huber, während der Dauer dieser Arbeit zur freien Benutzung aushingegen wurde. Wir freuen uns, dass wir in dieser Weise in den Stand gesetzt wurden, mit unserm Material bei einem *grossen schweizerischen Werk von bleibender Bedeutung* Handreichung tun zu können. Die Zahl der Hrn. Dr. Huber überlassenen Aktenstücke wird, da die Ausleihungen auch noch im Jahre 1897 fortgesetzt wurden, und die Gesamtrückgabe erst in den nächsten Tagen erfolgt, in die Listen des laufenden Jahres eingetragen.

VI. Archivbureau.

In der ersten Hälfte des Jahres wurde Zeit und Kraft in weitgehendem Mass von Sammlung, Auswahl und Registrirung des *Materials für die historische Sektion der Landesausstellung* in Anspruch genommen; es half uns dabei mit gleicher Treue und Umsicht wie schon bei den analogen Arbeiten für die Landesausstellung in Zürich 1883 Hr. *Kaspar Däniker*. Im Winter konnten wir mit den Vorarbeiten für Neuordnung von Archiv und Bibliothek beginnen. Vom 1. Oktober 1896 bis 30. April 1897 stellten wir aufs Neue einen Mitarbeiter in der Person des Herrn Lehrer *Robert Suter* von Aesch ein. Auch ihm gebührt das Zeugnis treuer und eifriger Pflichterfüllung.

Die Arbeitsliste des Archivbureau zeigt ausserdem folgende Daten:

a) Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung:

In Sachen des Pestalozzistübchens:

1. Kritik der Broschüre Schwendimann „Pestalozzi im Lichte der Wahrheit“ (Luzerner Tagblatt).
2. Pestalozzi; biographische Skizze (in den Monographies pédagogiques, Lausanne Payot).
3. Katalog der Pestalozzifeiern und Veröffentlichungen (Pestalozzi-Blätter 1897, 1 ff.)
4. Brief Pestalozzis an Bonstetten 1801. (Mitteilungen für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte 1896, 1.)
5. Nicoloviusbriefe (Pestalozzi-Blätter, 1896, 2.)
6. Denksprüche aus Pestalozzis Schriften. Separatdruck.
7. Pestalozzi in Leipzig. (Pestalozziblätter 1896, 3).
8. Monographische Notiz über die Pestalozziblätter, für das anlässlich der Genferausstellung herausgegebene Werk „Schweizerpresse“.

Anderweitiges:

9. Pädagogisches I, Rückblick auf 1895 (Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit 1896, 1).
- 10/11 Biographische Skizzen von Weishaupt & Wehrli (Allgemeine deutsche Biographie).
12. Das „Schweizerische Schulwesen“. (Heft 1 des Textbandes zur Schweizerischen Schulstatistik von 1895).
13. Rezensionen pädagogischer Schriften (in der Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit).
14. Das Pestalozzianum in Zürich (Zürcherisches Fremdenblatt 1896).
15. Mitteilungen über das Schulwesen der Schweiz (für Richters Pädagogischen Jahresbericht pro 1895.)

b) Auskunfterteilung und Ausleihverkehr).¹⁾

No. 16—122 betr. Schulgesetzgebung und Verwaltung, Lehrerverhältnisse, Pädagogik und Methodik, Pestalozzilitteratur.

Von diesen 107 Aufträgen entfallen:

auf den Kanton Zürich 14, auf die übrige Schweiz 85 (Kanton

St. Gallen 22, Solothurn 12, Schwyz 9, Bern 7, Luzern 6, Baselstadt 5, Thurgau 5, Freiburg 4, Appenzell A. Rh. 4, Schaffhausen 3, Graubünden 3, Aargau 2, Glarus, Tessin, Neuenburg je 1, auf das Ausland 8 (Deutschland 5, Oesterreich 1, Frankreich 1, Belgien 1.

VII. Pestalozzistübchen.

Die Kommission hielt zwei Sitzungen mit zwölf Traktanden.

Stand schon das Jahr 1895 unter dem Zeichen der Pestalozzifeier vom 12. Januar 1896, so nicht weniger das Jahr 1896. Zunächst galt es, wie im Vorjahr, das Inventar des Pestalozzistübchens für die Feier selbst möglichst nutzbar zu machen, die unqualifizierbaren litterarischen Angriffe der Broschüre von Dr. Schwendimann: „Pestalozzi im Lichte der Wahrheit“ kritisch zu beleuchten, selbst soweit es Gesundheit und Kraft zuließ, an den Feiern durch Uebernahme von Festreden sich zu beteiligen, als „Pestalozzi-Reliquien“ noch unbekannte charakteristische Dokumente in den Pestalozziblättern zu veröffentlichen; dann die Berichte über die Festfeiern im In- und Ausland, die litterarische Ausbeute der Pestalozzifeier an Büchern, Broschüren, Zeitungsartikeln, zu sammeln und zu registriren. Wir fühlen uns hier verpflichtet die freundliche Bereitwilligkeit in herzlichster Weise zu verdanken, mit der uns von allen Seiten her teils auf unsere Bitte in den Pestalozziblättern (1896 No. 1), teils auf direkte Anfragen die bezüglichen Materialien zuzingen — nicht minder auch die Mitarbeit in Sammlung und Registrirung derselben, die Hr. Privatdozent Dr. Kreyenbühl durch einen grossen Teil des Jahres hindurch unserem Institute leistete.

Darauf kam die Landesausstellung in Genf mit ihren Ansprüchen an die Arbeitskräfte des Pestalozzianums für das Zustandekommen der historischen Sektion in Gruppe XVII (Unterricht), in welcher auch das Pestalozzistübchen mit einer Kollektion seiner Bilder, Schriften, Manuskripte, Reliquien vertreten war. Wir freuen uns hier bezeugen zu können, dass Dank der Sorgfalt des Kommissärs für die zürcherische Unterrichtsausstellung, Herrn Bolleter, und des Generalkommissärs von Gruppe XVII, Herrn Louis Zbinden, die nach Genf gesandten Gegenstände vollständig und sämtlich unversehrt wieder in unsern Besitz gelangt sind. Wir haben zugleich die Gelegenheit wahrgenommen unsere eigene Sammlung mit einigen Erwerbungen aus der Section historique zu bereichern; ein uns bis dahin unbekanntes, von dritter Seite in dieselbe eingesandtes kleines Oelbild Pestalozzis liessen wir photographieren; den den Mittelpunkt des historischen Cabinets bildenden Gipsguss der Pestalozzigruppe in Iferten von A. Lanz kauften wir an und er zierte nun den Eingang zu den Sammlungen des Pestalozzianums im Rüden.

Die dritte Arbeit des Jahres war der Ordnung und Registrirung des der hiesigen Stadtbibliothek als Eigentum zugehörigen, aber im Pestalozzianum verwahrten Niederer'schen Nachlasses von Pestalozzi-Dokumenten gewidmet. Der

1) Es werden hier nur diejenigen Ausleihaufträge gezählt, bei denen dem Archivbureau einfach der Gegenstand, über den Material gewünscht wird, bezeichnet, die Auswahl der Schriften aber uns überlassen wird, — nicht aber Ausleihgehren bestimmter Werke.

Teil, welcher die Korrespondenz und die Schriften von Niederer selbst umfasst, ist nunmehr wenigstens im Allgemeinen sortirt. Die genauere Registrirung desselben, sowie diejenige der eigentlichen Pestalozzimanuskripte wird uns voraussichtlich noch einige Jahre beschäftigen. Erst wenn die Arbeit vollendet sein wird, dürfte sich der ganze Reichtum dieser Quelle für die Pestalozziforschung ermessen lassen.

An weiteren Geschäften notiren wir:

1. Registrirung der Korrespondenz des Pestalozzistübchens seit 1890.
2. Begutachtung einer Reproduktionsfrage für die Gottfried-Kellerstiftung.
3. Auswahl einer schenkweise zu überlassenden Sendung für die Pestalozzifeier des College of Preceptors in London, 7. Oktober 1896.
4. Kopiaturen.

Bezüglich der litterarischen Veröffentlichungen, der Schenkungen und des Standes unseres Spezialfonds verweisen wir auf den achtzehnten Jahresbericht des Pestalozzistübchens in den Pestalozziblättern 1897 No. 2, sowie auf Abschnitt VI und den Auszug aus den Rechnungen im vorliegenden Bericht des Gesamt-Instituts.

VIII. Abteilung für gewerbliches Fortbildungsschulwesen.

In 9 Sitzungen behandelte die Spezialkommission 42 Traktanden. Sie bestand seit Anfang des Jahres aus den Herren Hunziker, Graberg, Roner, Missbach, Bolleter, Koller, Walser und Fräulein Lutz. Leider starb gegen Ende des Jahres Herr Koller.

In 8 Sitzungen wurden Anschaffungen von Modellen, Vorlagewerken und Lehrbüchern gemacht. Unter diesen Anschaffungen sind hervorzuheben:

1. Das Modell eines *Aufzuges*, das von Herrn Hurter, Lehrer der Gewerbeschule, entworfen und unter dessen Leitung von Herrn Modellschreiner Koch ausgeführt wurde.

2. Die Modellreihe für *freies perspektivisches Zeichnen*, welche von Herrn Missbach, Lehrer der Gewerbeschule, entworfen und von Herrn Schreinermeister Hartung ausgeführt wurde.

Die Herren Hurter und Missbach arbeiteten ihre Entwürfe zur Veröffentlichung durch die „Blätter für Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht“ aus.

3. Die Sammlung der *Textilstoffe*: Flachs, Hanf, Seide, Baumwolle und Wolle von Dreidax.

4. Die Sammlung von Holzmodellen für *Handfertigkeitunterricht* nach Parisersystem, ausgeführt von Herrn Leins, Lehrer der Gewerbeschule Zürich.

Herr Dr. Fr. Beust lieferte uns eine eingehende Besprechung des Zeichenwerkes von *Prang*, welche in der „Schweizerischen pädagogischen Zeitschrift“ erscheinen soll.

Der *Katalog* unserer Lehrmittel wurde in einer Auflage von 2000 Exemplaren gedruckt und den „Blättern für Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht“ beigelegt.

An *Zeitschriften* kamen dieses Jahr die „Graphischen Mitteilungen“ und das „Frauenheim“ neu hinzu.

Die *Jahresrechnung* weist als Saldo vom Vorjahr Fr. 578. 80, an Subventionen Fr. 2800, an übrigen Einnahmen Fr. 80. 80, somit eine Gesamteinnahme von Fr. 3459. 60 auf, welcher Ausgaben im Betrage von Fr. 3274. 62 gegenüberstehen. Es verbleibt somit auf neue Rechnung ein Aktivsaldo von Fr. 184. 98.

Im *Ausleihverkehr* kommen auf unsere Abteilung:

Objekte 427 (1895: 504) an 123 (1895: 171) Empfänger
und zwar innerhalb des Kantons Zürich 237 Objekte an 94 Empfänger,
ausserhalb „ „ „ 190 „ „ 29 „

Unsere *Vermittlung* haben beansprucht:

Besteller 68 (1895: 91) für 257 (1895: 272) Gegenstände
davon aus dem Kanton Zürich 44 Besteller für 145 Gegenstände,
ausserhalb desselben 24 „ „ 112 „

IX. Oekonomisches.

Wie der nachstehende Auszug aus der Jahresrechnung erweist, sind die *Einnahmen* von Fr. 14,017. 43 im Vorjahr auf Fr. 14,643. 39 gestiegen. Diese Erhöhung unserer Hilfsquellen verdanken wir fast ausschliesslich dem freundlichen Wohlwollen der zürcherischen Kantonsbehörden, deren Subvention im Berichtjahr für das Gesamtinstitut Fr. 3100 (1895: Fr. 2500) betrug. Die Erhöhung der Subventionen für das Gesamtinstitut seitens des Bundes und der Stadt Zürich, deren wir im Eingang Erwähnung getan, tritt erst für 1897 in Kraft.

Die *Ausgaben* (Fr. 13,336. 23) beziffern sich fast genau gleich wie 1895 (Fr. 13,334. 75). Es geht daraus zur Evidenz hervor, dass wir uns durch die vermehrten Finanzmittel zu keinen Extravaganzen haben verleiten lassen; der Jahresgewinn ist, wie wir schon im Eingang bemerkt, ausschliesslich der Abzahlung unserer Schulden zu gute gekommen.

Eine sehr erfreuliche Zunahme weist der Stand des *Fonds für das Pestalozzianum* auf, der am 31. Dezember 1895 Fr. 6001. 50 betrug und nun infolge der Vermehrung durch die Zinsen, einer Reihe freundlicher Geschenke und namentlich dank dem Legate des Herrn Stadtrat Koller sel. im Berichtjahr auf Fr. 6605. 35 angewachsen ist.

Zürich, den 29. Juni 1897.

Namens der Direktion des Pestalozzianums:

Der Berichterstatter: **Dr. O. Hunziker.**

Vorstehender Bericht ist, gleich wie die Jahresrechnung für 1896, von der Verwaltungskommission des Pestalozzianums in ihrer Sitzung vom 7. Juli 1897 genehmigt worden.

Für die Verwaltungskommission: **C. Schlaefli**, Sekretär.

Auszug

aus der

XXII. Rechnung des Pestalozzianums in Zürich

umfassend das Jahr 1896.

I. Kassarechnung.

A. Einnahmen:

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. <i>Subventionen und Beiträge von Behörden, Korporationen</i>				
<i>a) an das Gesamtinstitut:</i>				
Bund	2000.	—		
Kanton Zürich	3100.	—		
Stadt Zürich	3500.	—		
Primar- und Sekundar-Schulpflegen des Kantons Zürich	758.	—		
Verein für das Pestalozzianum	1180.	50	10,538.	50
<i>b) an die Abteilung gewerbliches Fortbildungsschulwesen:</i>				
Bund	900.	—		
Kanton Zürich	500.	—		
Private	200.	—	1,600.	—
2. <i>Schenkungen</i>				
Drei kleinere Zuwendungen (Tsch. W. R.)			7.	50
3. <i>Saldo Gewerbliches</i>			578.	80
4. <i>Preisreduktionen</i>			143.	65
5. <i>Entschädigungen und Rückvergütungen</i>			752.	64
6. <i>Vermittlungen und Ankäufe</i>			717.	60
7. <i>Verschiedenes</i> (darunter Fr. 300.— für Ordnen der Rekrutenarbeiten)			304.	70
				<hr/>
			Summa der Einnahmen:	14,643. 39

	Fr.	Cts.	Fr.	Ct
B. Ausgaben:				
1. Lokal			2680.	80
2. Einrichtung			354.	50
3. Anschaffungen (inkl. Buchbinder)			3,943.	91
4. Besoldungen			4,850.	—
5. Bureau			577.	39
6. Drucksachen			280.	—
7. Rekrutenarbeiten			287.	60
8. Beiträge an Vereine, Union etc.			146.	33
9. Verschiedenes			215.	70
			<u>Summa der Ausgaben: 13,336. 23</u>	

Rekapitulation.

Summe der Jahresausgaben			13,336.	23
Dazu Passivsaldo auf 31. Dezember 1895			2,487.	10
Guthaben der Abteilung „Gewerbliches Fortbildungs- Schulwesen auf 31. Dezember 1896			184.	98
Gesamtausgaben			16,008.	31
Gesamteinnahmen			14,643.	39
Passivsaldo auf 31. Dezember 1896			1,364.	92
Passivsaldo Ende 1895:	Fr.	2487.	10	
„ „ 1896:	„	1364.	92	
Verminderung des Passivsaldo	Fr.	1122.	18	

II. Fondrechnung.

A. Einnahmen.

Bestand auf 31. Dezember 1895			6,001.	50
Legat des sel. Hrn. Stadtrat Koller			300.	—
Gabe von Z. L. Z.			85.	—
Zinsen			218.	85
			<u>6,605. 35</u>	

B. Ausgaben.

Keine.

Bestand auf 31. Dezember 1896			6,605.	35
---	--	--	--------	----

III. Inventar- und Vermögensbestand des Pestalozzianums.

	Fr.	Cts.
Wert auf 31. Dezember 1895	61,552.	36
Schenkungen für Sammlungen und Bibliothek 1896, im Wert von Fr. 672.50 à 50 % berechnet . . .	336.	25
Anschaffungen 1896, im Wert von 50 % berechnet . .	1,888.	—
Wert des Inventars auf 31. Dezember 1896	63,776.	61
Betrag des Fondes	6,605.	35
Betrag des Saldo für Gewerbliches	184.	98
	<hr/>	
	70,566,	94
Passiven: Guthaben der Gewerbebank	1,364.	92
	<hr/>	
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1896	69,202.	02
Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1895	65,645.	56
	<hr/>	
Demgemäss ergibt sich für 1896 ein Vorschlag von	3,556.	46

IV. Spezialfond des Pestalozzistübchens.

A. Einnahmen.

Betrag auf 31. Dezember 1895	2,085.	35
Beitrag des Pestalozzianums 1896	100.	—
Einnahme von Verkaufsgegenständen	110.	08
Schenkungen:		
Legat des sel. Hrn. Stadtrat Koller	300.	—
Von F. M.	100.	—
„ M. A. F.	15.	—
„ P. H.	40.	—
„ Dr. S. in B.	13.	25
„ A. N. in Genf	5.	—
„ der Gemeinnützigen Gesellsch. des Bezirkes Zürich	50.	—
„ Aus der Büchse des Pestalozzi- stübchens	19.	38
	<hr/>	
Zinse	56.	20
	<hr/>	
	2,894.	26

	Fr.	Cts.
B. Ausgaben.		
Anschaffung von Drucksachen	466.	90
Registrierarbeiten und Kopiaturen	300.	—
Versicherung gegen Feuerschaden	5.	75
Verschiedenes	12.	35
	<u>785.</u>	<u>—</u>
Einnahmen	2,894.	26
Ausgaben	<u>785.</u>	<u>—</u>
Betrag des Fonds auf 31. Dezember 1896	2,109.	26
Betrag des Fonds auf 31. Dezember 1895	2,085.	35
	<u>Vorschlag</u>	<u>23. 91</u>

Statut für das Pestalozzianum in Zürich

(Schweiz. permanente Schulausstellung).

§ 1. Nach Ablösung der Schweizerischen permanenten Schulausstellung vom Gewerbemuseum Zürich erklärt die Kommission der Schweizerischen permanenten Schulausstellung die letztere als eine Stiftung im Sinne und nach Vorschrift der §§ 50 ff. des Privatrechtlichen Gesetzbuches.

Als Stiftungsgut gilt das sämtliche auf Fr. 20,000 exklus. Pestalozzistübchen, bzw. Fr. 35,000 inklus. Pestalozzistübchen (jetzt Fr. 50,000, resp. 65,000) versicherte Inventar der Schulausstellung.

Die Stiftung führt vom 1. Januar 1891 an den Namen „Pestalozzianum“.

§ 2. Zweck der Stiftung ist, die Entwicklung des schweizerischen Schulwesens, insbesondere des Volksschulwesens, fördern zu helfen, und zwar vor allem dadurch, dass sie Behörden, Lehrern und dem Publikum überhaupt die Kenntnis des gegenwärtigen Zustandes unserer Schulen und ihrer Geschichte erleichtert, eine Vergleichung desselben in den verschiedenen Kantonen und mit dem Auslande ermöglicht und von den Fortschritten Kenntnis gibt, die auf diesem Gebiete gemacht werden.

§ 3. Zur Erreichung dieses Zweckes sollen dienen:

1. Öffentliche Sammlungen, welche umfassen:
 - a) Die Ausrüstung der schweizerischen Schule an allgemeinen und individuellen Lehrmitteln, Schulutensilien und Einrichtungen.
 - b) Eine permanente Ausstellung neuer Lehr- und Hilfsmittel, die sich zur Einführung in die schweizerischen Schulen und Verwertung beim Unterricht eignen, ohne Rücksicht auf inländischen oder ausländischen Ursprung.
 - c) Das Pestalozzistübchen.
 - d) Ein Archiv für schulgeschichtliches und schulstatistisches Material, vornehmlich des Inlandes.
 - e) Eine Bibliothek für pädagogische Litteratur mit Lesezimmer.
2. Ein Bureau zur Auskunfterteilung an Behörden und Private über Fragen, die in den Bereich der Schulausstellung fallen.
3. Die Anordnung öffentlicher Vorträge, Spezialausstellungen und Wanderausstellungen.
4. Litterarische Publikationen.
5. Es steht der Verwaltungskommission zu, weitere Aufgaben, die unter die Zweckbestimmung des § 2 fallen, namens der Anstalt an Hand zu nehmen.

§ 4. Zur Bestreitung der Kosten werden in Aussicht genommen:

- a) Die Mitgliederbeiträge des Vereins für das Pestalozzianum (Schweizerische permanente Schulausstellung).
- b) Jährliche Beiträge von Behörden und Korporationen.
- c) Geschenke und Legate.

§ 5. Die Oberaufsicht über die Stiftung kommt im Sinne von § 55 des Privatrechtlichen Gesetzbuches dem Regierungsrate des Kantons Zürich zu.

§ 6. Für die Verwaltung wird eine Kommission bestellt. Die Amtsdauer derselben beträgt drei Jahre. Die Kommission besteht mindestens aus 9 Mitgliedern, von welchen in nachstehender Reihenfolge

4 durch den zur Unterstützung des Pestalozzianums bestehenden Verein,
3 durch den Regierungsrat des Kantons Zürich,
2 durch die städtischen Behörden gewählt werden.

Die Verwaltungskommission erteilt, unter Genehmigung der Oberaufsichtsbehörde, Behörden (Kantonsregierungen u. s. w.) und Korporationen, welche die Stiftung mit regelmässiger, jährlicher Subvention von mehr als 200 Fr. per Jahr unterstützen, das Recht auf eine von der Verwaltungskommission zu normierende Vertretung in die letztere. Ebenso wird den Bundesbehörden das Recht auf eine Vertretung vorbehalten.

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberaufsichtsbehörde hat die Verwaltungskommission auch das Recht, Korporationen, welche in irgend einer Weise wesentlich zur Förderung der Anstalt beitragen, ohne die Gegenleistung einer jährlichen Subvention eine Vertretung zuzusprechen.

Über allfällige Anstände entscheidet die Oberaufsichtsbehörde.

Die Kommission konstituiert sich für eine neue Amtsperiode, nachdem zum mindesten die erstgenannten 9 Wahlen stattgefunden haben, auf Einladung und unter der provisorischen Leitung des Präsidenten der abtretenden Verwaltungskommission.

§ 7. Die Verwaltungskommission wählt ihren Präsidenten, Quästor und Aktuar selbst, und zwar letzteren in oder ausser ihrer Mitte. Ebenso bestellt sie zur unmittelbaren Aufsicht über das Institut aus ihrer Mitte einen engeren Ausschuss (Direktion) von drei bis fünf Mitgliedern. Die Kompetenzen der Kommission und der Direktion werden durch ein von der Kommission aufzustellendes Regulativ geordnet.

§ 8. Die Jahresrechnung bedarf der Ratifikation der Oberaufsichtsbehörde.

§ 9. Die Rechte und Pflichten der Beitragenden knüpfen sich an die Dauer der Beiträge. Insbesondere begründet der Rücktritt keinen Anspruch auf Rückzahlung geleisteter Beiträge oder auf Aushingabe von Inventargegenständen des Pestalozzianums.

§ 10. Wird die Fortdauer der Stiftung unmöglich, so fällt deren Vermögen im Sinne des § 57 des Privatrechtlichen Gesetzbuches dem Kanton Zürich zu.

Vorbehalten bleibt der Besitzstand des Pestalozzistübchens, der für den Fall der Auflösung des Pestalozzianums laut notarieller Urkunde vom 10. Dez. 1879 der Stadt Zürich zugewendet ist.

§ 11. Die Bestimmungen dieser Statuten können nur mit Genehmigung der Oberaufsichtsbehörde revidirt werden. Die Verwaltungskommission hat über alle Revisionsvorschläge, die entweder von ihr selbst oder durch Beschluss des Vereins für das Pestalozzianum oder einer subventionirenden Behörde, resp. Korporation ausgehen, der Oberaufsichtsbehörde ein motivirtes Gutachten einzureichen.

Zürich, im Oktober 1882.
im November 1890.

Namens der Kommission für das Pestalozzianum (Schweiz. permanente Schulausstellung) in Zürich,

Der Präsident: **O. Hunziker.**

Der Aktuar: **C. Schläfli.**

Vorliegenden Statuten wurde vom Regierungsrat des Kantons Zürich in der Sitzung vom 25. November 1882, den Abänderungsanträgen in der Sitzung vom 24. Dezember 1890 die Genehmigung erteilt.

Statuten des Vereins für das Pestalozzianum in Zürich (Schweiz. permanente Schulausstellung).

1. Zweck des Vereins ist Förderung des Pestalozzianums (der schweizerischen permanenten Schulausstellung) in Zürich.
 2. Mitglied des Vereins ist Jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens zwei Franken leistet. Beiträge von fünfzig Franken und mehr berechtigen zur Mitgliedschaft auf 3 Jahre; falls der Geber es wünscht, werden solche grössere Beträge auf den Namen des Pestalozzianums kapitalisirt. Auch pädagogische Vereine können die Mitgliedschaft erwerben; Rechte und Pflichten werden von der Verwaltungskommission nach übereinstimmenden Grundsätzen festgestellt. Wer auf Jahresschluss nicht seinen Austritt aus dem Verein erklärt, wird auch für das folgende Jahr als Mitglied betrachtet.
 3. Der Verein versammelt sich auf Einladung der Verwaltungskommission des Pestalozzianum regelmässigerweise jährlich einmal, zur Besprechung von Wünschen und Anregungen, sowie zur Vornahme der Wahlen für die durch die Statuten festgestellte Vertretung in die Verwaltungskommission.
-

Verwaltungskommission des Pestalozzianums 1895—1897.

Dr. O. Hunziker, Zollikon, <i>Präsident</i>	} zugleich Mitglieder der Direktion.
E. Bolleter, Lehrer, Zürich, <i>Vicepräsident</i>	
A. Stifel, Lehrer, Zürich, <i>Quästor</i>	
H. Büchi, Sekundarlehrer, Zürich	
Fr. Graberg, Zeichenlehrer, Zürich	
G. Gattiker, Seminarlehrer, Zürich.	
C. Grob, Stadtrat, Zürich.	
J. Schurter, Prorektor der höhern Töchterschule, Zürich.	
H. Spörri, Sekundarlehrer, Zürich.	
Dr. S. Stadler, Rektor der höhern Töchterschule, Zürich.	
J. Steiner, Lehrer, Winterthur.	

C. Schläfli, Sekretär des Pestalozzianums, *Aktuar*.
